

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

227 (17.5.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den **Postanstalten**. Lebriges Ausland (Belgische Post) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familienkreis**“ und „**Blätter für Haus- und Landwirtschaft**“.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. **Platz, kleine und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berichtungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: **E. H. Meyer**; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: **Franz Wahl**
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: **A. Hofmann** in Karlsruhe

Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: **A. Hofmann** in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minensprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Auf beiden Maasuferten steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerintensität zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südrand der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegeraktivität war auf beiden Seiten reg. Oberleutnant **Jimmelman** schoß westlich Douai sein 15. feindliches Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei **Fournes**. Die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkanriegesschauplatz.

Eine im Bardar-Gebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Seeerleichtung.

Der Krieg zur See.

Ein kleines Seegefecht.

Brüssel, 17. Mai. (W. L. B.) Gestern nachmittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Beobachtungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernungen kam. Einem der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechtes auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Volltreffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Rom, 17. Mai. (W. L. B.) Wie das Amtsblatt meldet, werden die drei italienischen Dampfer „Citta Bari“, „Citta Jonio“ und „Flora“, sowie der österreichische Dampfer „Grado“ in die Kriegsstotte aufgenommen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der Wiederaufbau Galiziens.

Wien, 17. Mai. (W. L. B.) Auf Einladung des Ministerpräsidenten Grafen **Stürgkh** fand vorgestern eine Konferenz in der Angelegenheit des Wiederaufbaus in Galizien statt, an der sämtliche beteiligten Minister, der galizische Statthalter, Vertreter des Landes Galizien, sowie der **Obmann** des **Polenklubs** mit mehreren Klubmitgliedern teilnahmen. Anknüpfend an die Konferenz vom 10. Oktober 1915 wurden die seither eingeleiteten und ausgeführten Maßnahmen zum endgültigen Wiederaufbau Galiziens eingehend besprochen und die Grundzüge für das weitere Vorgehen festgesetzt. Die Errichtung einer Landeszentrale für den Wiederaufbau Galiziens steht unmittelbar bevor. Die eingehenden Erörterungen ergaben Richtlinien, die ein gezieltes Zusammenwirken aller Kräfte verbürgen.

Dreyfus als Artilleriekommandant.

Paris, 16. Mai. (Rudirekt.) Nach Meldung **Cri de Paris** ist **Alfred Dreyfus**, der berühmte Dreyfus, dessen Prozeß Frankreich 20 Jahre lang im Atem hielt, augenblicklich Kommandant einer Artillerieabteilung in dem befestigten Lager von **Paris**. Sein Sohn wurde kürzlich wegen besonderer Tapferkeit bei **Douaumont** ausgezeichnet. Ein Neffe von ihm fiel in der **Chantagne**. (m.)

Frankreichs Mangel an Kriegsmaterial.

Paris, 16. Mai. (Rudirekt.) Da die Erzeugung von Kriegsmaterial und Munition in Frankreich nicht gleichen Schritt mit den Bedürfnissen der Militärverwaltung hält, wurde eine Verammlung der heroorragendsten Industriellen, die Kriegsmaterial liefern, nach **Paris** berufen. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten **Briand** und im Beisein des Kriegsministers, **General Roques**, und des Vertreters des Unterstaatssekretärs für das Munitionswesen, **Albert Thomas**, wurden die geeigneten Mittel besprochen und geprüft, die geeignet erscheinen, die Herstellung reichlicherer Mengen von Munition und Artilleriematerial zu verbürgen. Man hofft durch intensivere Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten das nötige Kriegsmaterial liefern zu können. (m.)

Die politische Umnebelung im Vierverband.

Sir **Edward Grey** und **Poincaré**, die Hauptwortführer des Vierverbandes und die ersten Geschäftsführer der zur Vernichtung des „preussischen Militarismus“ gegründeten Aktiengesellschaft haben sich wieder einmal bemüht gefühlt, fast zu gleicher Stunde ihre Ansichten über das Gesicht eines kommenden Friedens der staunend aufstrebenden Welt mitzuteilen. Die beiden Wortgewaltigen sind sich in der Öffentlichkeit immer noch darin einig, daß ein Frieden nicht zu denken sei, wenn durch ihn erstens nicht die Gewähr gegeben wird, daß die von Deutschland angeblüh unterjochten kleinen Staaten befreit und aller Kriegsschaden wieder gutgemacht werde, und wenn zweitens nicht Sicherheit dafür geboten wird, daß der „preussische Militarismus“, oder das, was man bei unseren Feinden darunter versteht, vernichtet worden ist. Diese Melodie kennen wir jetzt schon seit fast zwei Jahren, und es wäre sonach überflüssig, sich noch weiter darüber zu unterhalten, wenn nicht doch einige Punkte in den Reden der genannten Staatsmänner aus den verschiedensten Gründen zu größerer Beachtung uns zwingen würden.

Zunächst die Frage: Warum wird zu fast gleicher Zeit und gerade jetzt in England, Frankreich und Rußland über die gemeinsamen Friedensziele gesprochen? Auch in Rußland ist das ja der Fall gewesen. Der ehemalige serbische Ministerpräsident **Rastko** hatte an **Petersburger Hofe** über die Zukunft Serbiens und anderer Balkanländer verhandelt und, wie aus dem Telegramm über das Ergebnis seiner Mission hervorgeht, das größte Verständnis für die „nationalen Ideale“ Serbiens gefunden! Inzwischen hören wir auch von anderer Seite, daß Serbiens Ziel auf nichts Geringeres als auf die Gewinnung von **Salonica** als Hauptstadt des künftigen neuerstehenden serbischen Reiches geht und daß die Franzosen dieses Bestreben dadurch unterstützen, daß sie Konflikte zwischen den Serben und den Griechen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sähnen, um Vorwände zu immer weiterer Besetzung griechischer Gebiete auch durch die Serben zu erhalten. Das Zusammenstreffen all dieser Dinge ist insofern von ganz besonderem Interesse. Man erinnert sich, daß England und Frankreich ihren Trabant und den Neutralen oft und eindringlich genug in Aussicht gestellt hatten, daß die auf allen Teilen der Front im Osten, Westen und Süden in diesem Frühjahr zu unternehmenden Angriffe das Kriegsgeschehen völlig zu Gunsten des Vierverbandes wenden würden und daß dann mit einem Schlage die Befreiung aller Gebiete, welche bis jetzt noch von den deutschen und verbündeten Truppen fest in Händen gehalten würden, erfolgen werde. Daraus ist nun, dank den Maßnahmen der deutschen Seeerleichtung, welche durch den gewaltigen Angriff auf Verdun die Bestimmung über sämtliche Kampfhandlungen in ihrer **Faust** zwang und dadurch alle noch so fein ausgeklügelten Pläne der Gegner zerrüttete, nichts geworden.

Man will also mit den bis zum **Neberdruffe** gehörigen Phrasen nichts anderes, als **Siren** und **Blid** des **Volkes** umnebeln, um zu verhindern, daß die eigene Bevölkerung wie die Neutralen die Wahrheit über die Lage und eine einwandfreie Kenntnis über die tatsächlichen zu Gunsten Deutschlands geschaffenen Grundlagen sich verschaffen könnten.

Warum ferner beschäftigt sich **Sir Edward Grey** nur mit Belgien und Serbien? Auch diesmal sagt er nichts von **Rußland**, wo wir doch ganz **Polen** unentziehbar fest in unserer Hand halten! Warum sagt er nichts von **Montenegro**? Soll **Mitla** — wo befindet er sich eigentlich? — für sein Friedensangebot an Österreich dadurch bestraft werden, daß man sein ganzes Land und **Walf** ohne weiteres preisgibt? Ist das Englands Schutz der Freiheit und Unabhängigkeit der kleinen

Dienstpflicht und Gewissenstrafe.

Rotterdam, 16. Mai. (W. L. B.) Der **Nieuwe Rotterdamse Courant** meldet aus **London**, daß bei den Verhandlungen über das Dienstpflichtgesetz im Unterhaus die Frage der Gewissenstrafe geteilt neuerlich zur Sprache kam. Der **Unionist** **Vanbury** hat einen Zusatzantrag eingebracht, daß Männer mit Gewissenstrafen nur dann befreit werden sollen, wenn sie am 1. Juli 1914 Mitglieder von religiösen Sektens waren, die gegen den Militärdienst sind. Der Arbeiterparteiliche **Thomas** schlug vor, daß Männer mit Gewissenstrafen für irgend welche Arbeiten im nationalen Dienst verwendet solle, anstatt sie einzustellen. **Lord Hugh Cecil** glaubt,

daß Menschen mit wirklichen Gewissensbissen nur eine sehr kleine Gruppe bilden und man dann von ihnen den Beweis verlangen müsse, daß ihre Bedenken tatsächlich auf moralische und religiöse Gründe zurückzuführen seien. Die Entscheidung darüber sei von den Gerichtshöfen zu fällen. Hierauf wurde der Antrag **Vanbury** zurückgezogen und **Harvey** (liberal) beantragte, daß Männer mit Gewissenstrafen, die sich weigerten, Befehlen zu gehorchen, vor ein Kriegsgericht gebracht werden sollen und daß die Verhandlung gegen sie, wenn ihr Vergehen wirklich eine Folge von Gewissenstrafen war, einem bürgerlichen Gerichtshof übertragen werden soll, der zu entscheiden habe, ob die Angeklagten im nationalen Dienst zu verwenden oder zu Gefängnisstrafe zu verurteilen seien. Er verlangte, daß der von ihm beantragte Gesetzesartikel auf 17 Soldaten mit Gewissenstrafen angewendet werden soll, die bereits nach Frankreich geschickt worden seien, denn es sei die Rede davon gewesen, daß sie erschossen werden würden. Der **Solicitor General George** **Cave**

sagte, daß durch eine solche Bestimmung Männern mit Gewissensbedenken eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden würde. Es gehe nicht an, daß man vom Kommandanten im Felde verlange, daß er die Beweggründe von Soldaten, die unangehörig seien, genau untersuche. Alle Soldaten müßten gleich behandelt werden. Hierauf folgte eine Szene, die von der **Daily News** folgendermaßen geschildert wird: Als es klar war, daß das Leben der 17 Männer mit Gewissensbedenken so gut wie verwirrt sei, sprang der Arbeiterparteiliche **Snowden** auf und fragte in erregtem Ton: Werden die jungen Leute erschossen oder nicht? Die **Minister** **Bong** und **Cave** schwiegen. Es war ein Stillstehen, das einer Befragung gleichkam. Hierauf rief **Snowden** mit drohender Stimme: **Nach** nur den ersten Schuß losgehen! **Cave** erhob sich nun und sagte, daß Soldaten an die Front erschossen werden können, wenn sie sich der Desertion oder der Feigheit vor dem Feinde schuldig machen. „Vor dem Feinde“ bedeutete im ersten Augenblick. Diese Männer mit Gewissensbedenken seien jedoch niemals vor den Feind gestellt worden. (Beifall.) Sie seien mit Arbeiten usw. beschäftigt worden. Die Regierung habe das Versprechen, das sie dem Haus gegeben habe, auf den Buchstaben genau eingehalten. Sodann wurde der Antrag **Harvey** mit 154 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Wenn **Grey** und mit ihm **Poincaré** weiterhin immerfort davon reden, daß Deutschland den Krieg nur aus Eroberungsgelüsten begonnen habe, und ihn auch nur zu Eroberungszwecken jetzt weiterführe, so wissen wir alle, wie falsch und wie unethisch ein derartiger Vorwurf ist. Wir haben schon einmal an dieser Stelle betont, daß gerade der Umstand, daß die Deutschen ohneirgend einen Kriegszweck im Kampfgezogen sind, der beste Beweis dafür ist, daß wir nicht einen Eroberungskrieg führen wollen. Noch heute an der Reihe des zweiten Kriegsjahres besitzt das deutsche Volk kein fest umrissenes Kriegsziel! Man braucht sich ja bloß umzuwenden, welche merkwürdigen Meinungsverschiedenheiten in den verschiedensten politischen und gesellschaftlichen Gruppen unseres Volkes über die in diesem Ringen uns zu erkämpfenden realen Sicherheiten obwalten!

Die starken Worte der Herren **Grey** und **Poincaré** und die papierene Bertelung der Welt, wo man sie neuerdings wieder portsmäßig in den Rändern des Vierverbandes betreibt, vermag uns nicht im geringsten in unserer Seelenruhe zu erschüttern. Wo viel unnütz geredet wird, da hat es mit dem Handeln weite Weale! Und wo in solchen Zeiten über eine solch empfindliche Frage, wie es die nach einer friedlichen Abschluß eines gewaltigen Völkerkampfes ist, viele Worte verschwendet werden, steht ganz gewiß nichts Greifbares hinter noch so schönen und begeisterten Reden. Man dürfe sich aber nicht selbst, dann wenn Friedensverhandlungen auf irgend einer Grundlage wirklich schon ernsthaft geführt würden, solche energischen Reden zur Verwirrung der öffentlichen Meinung gehalten werden.

Worte nehmen nun einmal bei unseren Feinden dieselbe Rolle ein, wie die Gasbomben im Schützengrabenkampf. Mit steigender Verliebtheit hat man ja diese Waffen von den militärischen auf den diplomatischen und politischen Kriegsschauplatz übernommen. Worte sollen den Sinn und das klare Urteil des Publikums in den Vierverbandsländern umnebeln, um ihnen den **Wald** für die **Wirklichkeit** zu verwehren. Sie sollen aber auch die andere Wirkung der **Gasbomben** insofern haben, als sie dazu bestimmt sind, das wahre Gesicht und die wahre Meinung derjenigen, die sie zur Verwendung bringen, zu verfinstern! So ist auch der **Gasnebel**, den die Herren **Grey** und **Poincaré** jetzt aufsteigen lassen, zu betrachten und zu bewerten.

Wern, 17. Mai. (W. L. B.) Nach einer weiteren Meldung wurden bei dem Fliegerangriff auf **Trevizo** drei Personen getötet und sechs verwundet.

Vom Balkan.

Der Transport der Serben.

London, 16. Mai. (W. L. B.) Wie das **Reuterische** Büro berichtet, verhandeln die britische und die griechische Regierung über den Transport der serbischen Truppen nach **Mazedonien**. Eine Verlegung griechischer Gebiete soll nicht stattfinden.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai 1916.

Zu den Reichssteuerfragen.

Berlin, 17. Mai. (W. L. B.) Im Steueranschluß des Reichstages gab zu Beginn der heutigen Sitzung der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes **Dr. Helfferich** nachstehende Erklärung ab: Gestern und vorgestern haben Verhandlungen mit den Finanzministern der Bundesstaaten über die schwebenden Steuerfragen stattgefunden. Die Ergebnisse der Beratungen lassen erhoffen, daß die bisher noch ungeklärten Fragen zu einer Lösung geführt werden können. Angesichts des engen Zusammenhanges der verschiedenen Steuervorlagen erscheint es, bevor der Steueranschluß seine Beratung fortsetzt, nützlich, abzuwarten, inwieweit sich die Hoffnungen hinsichtlich der verschiedenen Punkte, die mit dem Gesetz über die Kriegsteuer im Zusammenhang stehen, erfüllen. Der Hauptauschluß des Reichstages wird morgen die zweite Lesung des Kriegsteuergesetzes betreffen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden vertagte sich darauf der Steueranschluß auf Freitag vormittag. Tagesordnung: Sämtliche Steuervorlagen.

Der Besuch der bulgarischen Abgeordneten.

Köln, 17. Mai. (W. L. B.) Die bulgarischen Abgeordneten haben heute früh **Köln** verlassen, um sich nach **Koblenz** zu begeben, von wo sie zu Schiff nach **Mainz** reisen werden.

Ausland.

Die katholische Arbeiterbewegung Österreichs nach dem Kriege.

Wien. Auf dem Vinger Verbandstage der österreichischen Arbeitervereine hielt **Prof. Kmetzhofer** das Referat über „Unsere Taktik nach dem Kriege“. Redner zeichnete in seinen Ausführungen neue Richtlinien für die künftige Organisationsarbeit. Viele Veränderungen bringe dieser Krieg mit, sagte Redner, er wird auch für unser Organisationsleben eine völlig veränderte Arbeitsweise ergeben. An den Grundrissen in religiöser und wirtschaftlicher Beziehung werden wir nichts zu ändern haben, an diesen werden wir auch unter ganz neuen Verhältnissen festhalten können. Wohl aber werden taktische Fragen vielleicht anders zu behandeln sein, die Behandlung wirtschaftlicher Gegenwartsfragen möglichst von der Parteipolitik loszulösen. Nach Möglichkeit gemeinsame Arbeit mit den ehrlich Denkenden anderer Parteien pflegen, wie zum Beispiel die Arbeit in den gegenwärtig be-

lebenden Kriegsaussschüssen, das parteipolitische Gesicht möglichst zu vermeiden und mehr sachliche Arbeit zu leisten.

Das englische Dienstpflichtgesetz angenommen. London, 17. Mai. (W.T.B.) Das Unterhaus hat die dritte Lesung des Wehrpflichtgesetzes mit 250 gegen 85 Stimmen angenommen.

Amsterdam, 17. Mai. (W.T.B.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Von den 35 Abgeordneten, die gegen die Dienstpflicht bill stimmten, gehörten 26 der liberalen und 9 der Arbeiterpartei an.

Zur Meuterei in Niederländisch-Indien. Amsterdam, 17. Mai. (W.T.B.) Ein hiesiges Blatt berichtet aus Niederländisch-Indien, daß die Unruhen unter den Matrosen in Serabaja beendet sind.

Lokales.

Carlsruhe, 17. Mai 1916.

Freizeitsport im Stadtpark. Die Stadt Schützkapelle wird, günstige Witterung vorausgesetzt, am kommenden Sonntag, den 21. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Carl Wölfe ein Konzert veranstalten.

Beschlagnahme von Lumpen.

Am heutigen Tage tritt eine Bekanntmachung in Kraft, die eine Beschlagnahme von Lumpen und neuen Stoffabfällen jeder Art, sowie deren Beschlagnahme vorzieht.

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges. Von Franz W. Schmidt.

„Was fällt Dir ein, hier, bei der Kapelle!“ sträubte sie sich, riß sich los und sprang die Stufen hinab. Nach wenigen Schritten aber hatte er sie eingeholt.

Letzte Nachrichten

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Erfolge der Oesterreicher in Südtirol gewinnen an Ausdehnung.

Wien, 17. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 17. Mai 1916.

Russischer und Südsüdlicher Kriegsschauplatz Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front an. Auf der Hochfläche von Dobberdo wurde unsere neue Stellung westlich San Martino durch Minenprengungen erweitert.

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front an. Auf der Hochfläche von Dobberdo wurde unsere neue Stellung westlich San Martino durch Minenprengungen erweitert.

Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge belegten vorgestern nacht und gestern früh die Bahnhöfe und sonstigen Anlagen von Venedig und Mestre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfner, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 17. Mai. Ueber den wichtigen Erfolg der Oesterreicher in Südtirol schreibt Major Morath im Berliner Tageblatt, nachdem er zunächst darauf hingewiesen hat, daß der nunmehr einjährige Krieg

in ein neues Stadium eingetreten sei. Die wichtige Nachricht bringt uns der Generalstabsbericht des k. k. Heeres am 15. Mai: Südlich der Euganer Tals, dann auf der Höhe von Bilgereth ist die österreichisch-ungarische Armee zum Angriff übergegangen.

In der Vossischen Zeitung widmet ein militärischer Mitarbeiter unseren tapferen Bundesgenossen einen Artikel, in dem es heißt: Die Rollen werden getauscht. Italien ist nicht mehr der Angreifende, sondern der Angegriffene.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 17. Mai. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem linken Maasufer ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen im Gehölz von Avocourt und an der Höhe 304.

Paris, 17. Mai. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend: In der Champagne wurde eine feindliche Abteilung, die einen unserer kleinen Posten in der Gegend der Höhe von Remesnil zu überfallen versuchte, mit Handgranaten zurückgeschlagen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Söfner, Feldmarschalleutnant. Berlin, 17. Mai. Ueber den wichtigen Erfolg der Oesterreicher in Südtirol schreibt Major Morath im Berliner Tageblatt, nachdem er zunächst darauf hingewiesen hat, daß der nunmehr einjährige Krieg

Ein Fliegerangriff.

Venedig, 17. Mai. (W.T.B.) Agenzia Stefani. Gestern abend kurz vor 9 Uhr meldeten die Nachtposten die Annäherung feindlicher Flugzeuge. Es wurde sofort Alarm gegeben.

Hochpreise in Rumänien.

Bukarest, 17. Mai. (W.T.B.) Das Amtsblatt veröffentlicht Höchstpreise für Erdölzeugnisse, Wehl, Mais, Gajer, Fische, Milch, Gemüse, Käse, Zucker, Schuhmacherartikel, Bauholz und Kohle.

Attentat auf den österreichisch-ungarischen Gesandten in Teheran.

St. Petersburg, 16. Mai. (Indirekt.) Auf den Grafen Logothety, den österreichisch-ungarischen Gesandten in Teheran, wurde ein Attentat verübt.

Zum Aufstand in Irland.

London, 17. Mai. (W.T.B.) Daily News melden aus Dublin vom 14. Mai: Es war hohe Zeit, daß Asquith nach Irland kam, um die Entwicklung zu einer sehr üblen Lage zu verhindern.

New York, 17. Mai. (W.T.B.) New York Times nennt die Einrichtungen ein Verfahren von ungläublicher Dummheit. Tribune fragt, ob die Engländer verstanden, mit welcher Bestürzung die Amerikaner, die seit Beginn des Krieges auf Seiten der Alliierten ständen, auf die Politik Englands blickten.

Blätter für den Familientisch Nr. 14

Vorausichtige Witterung am 18. Mai: Heiter, trocken, warm.

Table with 2 columns: Station, Height, and Weather/Temp. Includes stations like Bonn, Köln, and others.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe. Für die Maiandachten! Neu! Sieben erschienen! Neu! Frey C. Friedenskönigin.

Berner Otto A. (Opus 17) Marienlied. Text aus Rosenkranz von Hammer. Für vierstimmigen gemischten Chor.

Druckmaschinen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Wiederholung! Jugendverein für kath. Mädchen St. Stephan Karlsruhe. Am Sonntag, den 21. Mai, nach der Maiandacht.

Hedwigis Schauspiel in 4 Akten von Hedwig v. Haha-Radlitz. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Verkauf der Karten bei J. Dorer, Erbprinzenstraße 19, und G. Döbler, Erbprinzenstraße 20.

Katholischer Mütterverein Karlsruhe-Südstadt. Unsere Vereinsmitglieder die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Mitglied, Frau Karoline Hartmann geb. Gräß.

Städtisches Nahrungsmittelamt. Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstag von 3 1/2 bis 7 Uhr und Freitag von vormittags 8 Uhr ab.

Schwarzwaldverein 84 (Kreisgr. Karlsruhe) Donnerstag, den 18. Mai 1916 Vereinsabend im Moninger (Konradstraße).

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat, etc. oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem Bad. Beobachter